


KONSEQUENT

Unter den aktuellen Betreibern setzte das Casablanca von Beginn an auch im Programm Zeichen für Nachhaltigkeit

GRÜNES KINO

Auf den Mehrwert kommt es an

Bei der Kinosanierung setzt Matthias Damm auf **Komfort und Ökologie**. Sein Casablanca Filmkunsttheater ist eines der Referenzkinos der Initiative »Kino.Natürlich!« der AG Kino-Gilde.

Spätestens seit die »Fridays for Future« -Bewegung auf die Straße geht, ist der Klimawandel in aller Munde - auch in den Kinos. Dort begegnet man den Herausforderungen nicht nur mit passenden Filmreihen sondern zunehmend auch nachhaltigen Modernisierungen. Im Frühjahr 2018 startete die AG Kino-Gilde ihr Projekt »Kino.Natürlich!«, in

dessen Rahmen die Kinobranche für den nachhaltigen Kinobetrieb sensibilisiert wird und konkrete Handlungsoptionen aufgezeigt werden. Seit Anfang des Jahres informiert als Teil des Projekts auch eine eigene Website über das Projekt sowie unter anderem über erzielte Meilensteine, Partner, Maßnahmen, passende Filme - und nicht zuletzt auch über die derzeit sieben Referenzkinos, die als Beispiele für

eine zunehmend ökologisch ausgerichtete Betriebsführung dienen sollen. Eines dieser Häuser ist das Nürnberger Casablanca. 2009 haben die jetzigen Betreiber das Kino übernommen und beschäftigen sich seither mit dem Thema. »Das Casablanca war schon dreißig Jahre in einem Altbau in Betrieb. Da war der Renovierungsbedarf sehr hoch«, erzählt Kinoleiter Matthias Damm. »Über die Jahre sind wir das Stück für Stück angegangen, vor allem unter dem Gesichtspunkt, gute Lösungen für das Kino zu finden. Dabei haben wir dann auch versucht, möglichst ökologische Entscheidungen zu treffen. Als letzte große Sanierung kam nun die Lüftungsanlage an die Reihe. Danach müssen wir wahrscheinlich wieder von vorne anfangen.«

Der Saal im Obergeschoss hat als erste eine moderne Anlage mit Wärmerückgewinnung und automatischer Steuerung erhalten, jetzt sind die beiden unteren Säle dran. »Wir konnten das nacheinander machen, weil es zwei räumlich getrennte Systeme sind. Im Erdgeschoss ist die Maßnahme viel aufwendiger, weil Zu- und Abluft erst einmal zusammengeführt werden müssen. Bisher haben wir an einer Stelle die durch die Heizung erwärmte Luft in den Saal geblasen, an anderer



EIN MEILENSTEIN
der nachhaltigen
Modernisierung des
Casablanca war der
Einbau einer moder-
nen Lüftungsanlage
mit Wärmerückge-
winnung

Stelle die warme Luft nach draußen geleitet, was nicht nur eine große Energieverschwendung war, sondern auch bedeutete, dass der Kinosaal im Winter entweder gut gelüftet und kalt oder schlecht gelüftet und warm war, während wir im Sommer die warme Luft nicht aus dem Saal bekamen«, erläutert Damm.

Ausschlaggebend für die Renovierung war, gibt Damm unumwunden zu, die Aussicht auf größeren Komfort. Allerdings verspricht die neue Anlage mit Wärmerückgewinnung bei einem Wirkungsgrad von neunzig Prozent eine große Energieersparnis. Im ersten Winter betrug diese alleine durch die neue Lüftung für das mittlere Kino schon fünfzehn Prozent. Ein schöner Nebeneffekt, findet Damm, der es auch ermöglichte, auf einen teureren Ökogastarif umzustellen, bei dem der CO₂-Verbrauch kompensiert wird. »Das wäre vom Betrieb her nicht unbedingt notwendig gewesen«, meint Damm, »aber damit können wir nun werben. Beim Publikum kommt das gut an, und wenn eine CO₂-Steuer kommt, sind wir gut aufgestellt.«

Dem Team des Casablanca war die ökologische Ausrichtung schon immer wichtig und auch im Programm seit jeher ein Schwerpunkt. Seit zehn Jahren zeigt



MATTHIAS DAMM
berichtet als
Betriebsleiter des
Casablanca von der
Modernisierung

das Kino im Rahmen seiner »Agenda 21«-Reihe einmal im Monat Sonntagvormittag einen Film, der sich in Anlehnung an das Aktionsprogramm der Vereinten Nationen zur nachhaltigen Entwicklung im 21. Jahrhundert mit Umwelt, Gesellschaft oder Lebensbedingungen auseinandersetzt. Durch einen Sponsor ist der Eintritt dafür frei. Da lag es nahe, sich bei anstehenden Renovierungen für eine ökologische Variante zu entscheiden, wie etwa bei der Erneuerung der Elektrik für LED-Lampen, mit denen nun je nach Veranstaltung auch verschiedene Lichtstimmungen in den Sälen erzeugt werden können. Solch ein Mehrwert ist Damm wichtig. Stärker systematisch ist er die ökologische Frage aber erst angegangen, als er für die AG Kino in der Jury für den hessischen Nachhaltigkeitsfilmpreis saß, der seit einigen Jahren vergeben wird. »Das war sehr inspirierend. Denn dort habe ich einen Überblick über das Thema bekommen und auch erfahren, wie unterschiedlich die Probleme in den einzelnen Kinos sind, etwa in unserem kleinen Casablanca im Vergleich zu einem Multiplex. Dort ist zum Beispiel Wegwerfgeschirr ein wichtiges Thema, bei uns mit integrierter Kneipe dagegen überhaupt nicht.« Als er Korina Gutsche, die Projektkoordinatorin von »Kino.Natürlich!«, kennenlernte, habe er sich mit dem Casablanca ins Gespräch gebracht. Schließlich wurde sein Haus als Referenzkino ausgewählt, weil er schon einiges wie Ökostrom, klimaneutralen Druck und Mülltrennung umgesetzt hatte und gerade die energetische Sanierung anstand. Inzwischen ist es für Damm zu einer Art Sport geworden, für anstehende Sanierungen, aber auch für den Kinoalltag ökologische Varianten zu finden. Das Grüne Kinohandbuch der FFA findet er sehr hilfreich, das Umweltprogramm der AG Ki-

no-Gilde ist für ihn inspirierend und der ständige Austausch, auch durch die vielen Veranstaltungen, sehr bestätigend. 150.000 Euro hat er in den letzten drei Jahren in die Renovierung investiert, für ein Kino mit 50.000 Besuchern im Jahr ziemlich viel Geld. Finanziert hat Damm das über die üblichen Kinoförderungen, bei denen Ökologie bislang kein Kriterium ist. Damm würde sich freuen, wenn sich das in Zukunft ändere. Das Portal www.kinonatuerlich.de listet inzwischen einige Fördermöglichkeiten auf, die allerdings je nach Bundesland ganz unterschiedlich sind.

Sein Publikum weiß Damm auf seiner Seite. Tatsächlich glaube er, dass seine Besucher eine ökologische Haltung geradezu erwarten. Schließlich sei die Agenda 21-Reihe immer ausverkauft. Auch das neue Programm #FilmsForFuture zum Klimawandel sei gut besucht. Kaum beeinflussen kann er allerdings, wie ökologisch der Zuschauer ins Kino kommt. Immerhin konnte er die Stadt Nürnberg schon dazu bewegen, Fahrradständer vors Haus zu stellen, Leihräder gibt es in der Nähe. Nun fehlt noch die Freigabe fürs Fahrradfahren in der Fußgängerzone, an der das Kino liegt, oder eine Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Nahverkehr.

Auch wenn sich in diesem Bereich noch nicht genug bewegt, so hat Damm doch die Erfahrung gemacht, dass man einfach mal anfangen muss und dass es meistens nicht so schwierig ist, wie es zunächst erscheint. »Das Gute ist«, sagt Damm, »dass wir Kinobetreiber miteinander diskutieren können, da wir uns ja von Stadt zu Stadt keine Konkurrenz machen.« So wird er bei der Filmkunstmesse Leipzig auf dem Panel sitzen und seinen Erfahrungsbericht gerne weitergeben.

HERDIS PABST

Abschlussseminar

Selbstverständlich steht auch die Filmkunstmesse Leipzig im Zeichen der Nachhaltigkeit. Im Rahmen eines Abschlussseminars (19. September, 14 Uhr im Felix-Klein-Hörsaal der Universität Leipzig) berichtet Projektkoordinatorin Korina Gutsche unter anderem über den Projektzeitraum 2018/19 für die vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und dem Umweltbundesamt geförderte Initiative »Kino.Natürlich!«, berichtet über Fördermöglichkeiten und wirft einen Blick nach vorne. Zu den Referenten zählen neben Matthias Damm auch Lucie Morvan (Yorck-Kinogruppe) und Alexandra von Winning (Filmbüro Hessen). Ausführliche Informationen zum Projekt finden Sie unter www.kinonatuerlich.de.

»Ein großer Erfolg«

Casablanca-Mitarbeiterin Laura Oehme hat mit **#FilmsForFuture** eine Filmreihe zum Klimawandel konzipiert – und damit auch ein neues Publikum gewonnen.

Wie ist die Idee zur Filmreihe **#FilmsForFuture** entstanden?

Als wir im April eine grobe Idee zu dieser Filmreihe hatten, haben wir die Ortsgruppe Nürnberg von der Bewegung »Fridays For Future« angesprochen. Ich wollte dieses Programm nicht ohne die Beteiligung der Bewegung machen und ich wollte die Reihe auch thematisch auf sie zuschneiden. Wir haben dann die Filme zusammen ausgesucht, die Veranstaltung durchgeführt und auch gemeinsam beworben.

Nach welchen Kriterien haben Sie die Filme ausgesucht?

Für **#FilmsForFuture** haben wir speziell nach Filmen gesucht, die sich aktuell mit dem Klimawandel beschäftigen. Zum Auftakt haben wir *Die rote Linie - Widerstand im Hambacher Forst* gezeigt. Denn am Wochenende vor dem Start unserer Reihe hatte sich »Fridays For Future« dort mit den Aktivisten vom Hambacher Forst getroffen. Auch unsere Ortsgruppe aus Nürnberg war dabei. Wir hatten das Glück, dass Regisseurin Karin de Miguel Wessendorf per Skype mit den Zuschauern im Kino diskutierte. Die Nürnberger »Fridays For Future«-Gruppe hat sehr konkrete Wünsche fürs Programm. Wir haben noch nicht zu allen Themen etwas gefunden, zum Beispiel über Flugverkehr und wie schädlich der ist.

Wo findet man überhaupt Filme zu diesen Themen?

Seit 2009 bieten wir schon eine »Agenda 21«-Reihe an, zeigen also einmal im Monat Filme, die sich in Anlehnung an das Aktionsprogramm der Vereinten Nationen zur nachhaltigen Entwicklung im 21. Jahrhundert mit unserer Umwelt, unserer Gesellschaft oder unseren Lebensbedingungen auseinandersetzen. Dadurch



haben wir über die Jahre schon einen riesigen Fundus an Filmtiteln. Aber es gibt viele verschiedene Datenbanken, in denen man recherchieren kann, etwa über Festivals, die sich mit dem Thema beschäftigen, und dann natürlich über die Website www.kinonaturlich.de der AG Kino. Man muss aber darauf achten, dass die Qualität stimmt. Denn die Filme haben ja einen großen Einfluss auf die Zuschauer, die sich vielleicht zum ersten Mal mit dem Thema beschäftigen. Je besser der Film ist, umso überzeugender ist er auch.

Wo liegt der Unterschied zwischen den beiden Reihen und welches Publikum sprechen Sie an?

Bei **#FilmsForFuture** legen wir den Fokus explizit auf das Thema Klimawandel und auf Dokumentarfilme. In der Agenda-

Reihe zeigen wir weitergefasst Filme zum Thema Nachhaltigkeit, auch Spielfilme. Sie läuft Sonntagvormittag bei freiem Eintritt, den wir durch einen Sponsor anbieten können. Da haben wir ein Stammpublikum, das seit Jahren kommt. **#FilmsForFuture** zeigen wir an den Freitagnachmittagen, an denen »Fridays For Future« nicht demonstriert. Ich wollte vor allem Schüler und Schülerinnen ansprechen, für die der Eintritt frei ist. Die sind mit dreißig bis vierzig Prozent pro Vorstellung vertreten, die meisten kamen zu *Welcome to Sodom - Dein Smartphone ist schon hier*. Es kommen aber auch ganze Familien, Lehrer und sehr viele Studierende. Es ist ein ganz breites und ein neues Publikum fürs Casablanca. Viele sind zum ersten Mal in unserem Kino und erleben auch zum ersten Mal, dass man nach den Vorführungen Gespräche mit Filmemachern oder anderen Gästen führen kann. Bei dieser Reihe ging es mir auch darum, das Kino als Plattform zu nutzen, um lokale Projekte vorzustellen, bei denen die Zuschauer selbst aktiv werden können. Trotz des tollen Wetters hatten wir pro Freitagnachmittag im Schnitt fünfzig bis sechzig Zuschauer in unserem Neunzig-Platz-Kino, zuletzt sogar 78 Besucher. Aus Sicht des Kinos ist das ein großer Erfolg. Wir werden das Programm im Oktober und November fortsetzen.

HERDIS PABST

»Die Filme haben großen Einfluss auf die Zuschauer.«